

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

21.1.1910 (No. 20)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Januar

№ 20

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Der Reichskanzler über Polenpolitik.

Aus Anlaß der Interpellation des Zentrums und der Polen wegen der Beamtenmaßregelungen in Kattowitz, ergriff gestern im preussischen Abgeordnetenhaus der Reichskanzler als preussischer Ministerpräsident das Wort und führte über seine Stellung zur Polenfrage unter anderem aus: Die Interpellation führt Beschwerde darüber, daß eine Anzahl von Beamten und Beamten verfehlt worden sind und wünscht Auskunft über die Gründe dieses Vorgehens. Für mich kommt es darauf an, Ihnen gegenüber hier festzustellen, daß für die Entscheidung der Regierung parteipolitische oder konfessionelle Gegensätze ohne jeden Einfluß gewesen sind (Hört, hört! rechts), daß für die Regierung entscheidend gewesen ist, lediglich der Gesichtspunkt, daß Beamte Kandidaten großpolnischer Richtung ihre Stimme gegeben haben. (Zurufe im Zentrum: Sind ja keine Großpolen!) Sie sagen es sind keine Großpolen. Die Regierung hat ein sehr eingehendes Material, aus dem Sie ersehen werden, daß aus dem ganzen Verhalten der beiden Kandidaten, um die es sich handelt, kein anderer Schluß gezogen werden kann, als daß sie der großpolnischen Richtung angehören. (Hört, hört! rechts.) Wenn ich soeben gesagt habe, daß für die Regierung bei ihrer Entscheidung konfessionelle Gegensätze gänzlich ausgeschlossen gewesen sind, so will ich das erweitern. Ich will gleich allen meinen Vorgängern aufs blündigste in Worte stellen, daß in der gesamten Polenpolitik der preussischen Regierung konfessionelle Gegensätze irgendeine Rolle spielen. (Rachen im Zentrum.) Die Regierung lehnt es ab, solche Gegensätze mit dem Nationalitätenkämpfe zu verquicken. Wer diese Verquickung vorgenommen hat, das sind die Polen. (Rachen und Widerspruch im Zentrum und bei den Polen. Sehr wahr! rechts.) Die Polen haben den Gegensatz von katholisch-polnisch und evangelisch-deutsch konstruiert. (Sehr wahr! rechts. Zurufe der Polen: Wo? Zurufe der Rechten: Überall!) Ich muß daran festhalten, daß in Kattowitz eine Anzahl von Beamten u. Lehrern ihre Stimme kandidaten gegeben haben, welche der großpolnischen Richtung zugerechnet werden müssen. Der Beschluß des Staatsministeriums aus dem Jahre 1898 hält für die Ostmarken und alle Landesteile mit gemischtsprachiger Bevölkerung den unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, einschließlich der Lehrer vor, welche Haltung sie auch in ihrem außeramtlichen Verhalten einzunehmen haben bei der Stärkung des Deutschtums und bei der Abwehr von deutschfeindlichen Angriffen. Im vorliegenden Falle ist den Beamten, welche in der Hauptwahl für den polnischen Kandidaten gestimmt hatten, vor der Entscheidung von ihrer vorgelegten Behörde ausdrücklich erklärt worden, daß die Stimmgabe für den polnischen Kandidaten als nicht vereinbar mit ihren Pflichten erachtet werden könne. Ein Teil dieser Beamten ist dieser Mahnung zugänglich gewesen, ein anderer Teil nicht. Die Regierung sah sich deshalb vor die Entscheidung gestellt, ob und wie sie gegen diese Beamten vorgehen solle. Sie hat sich dafür entschieden, von allen disziplinarischen Strafmaßnahmen abzusehen. (Rachen im Zentrum und bei den Polen.) Sie hat die Beamten im Interesse des Dienstes von Kattowitz verfehlt in Ämter von gleichem Rang und Gehalt, und ohne Verlust von Umzugskosten. Eine solche Verfehlung im Interesse des Dienstes ist trotz der Betrachtungen, die Sie angestellt haben, keine Disziplinarstrafe. Eine solche Verfehlung hat jeder nicht richterliche Beamte über sich ergehen zu lassen. Allgemeine Regeln dafür, wann das dienstl. Interesse eine Verfehlung fordert, lassen sich nicht aufstellen und sind nicht aufzustellen. Selbstverständlich dürfen es niemals schandöse oder frivole Rückfichten sein, welche eine solche Verfehlung begründen, sondern nur sachliche und triftige Gründe.

Die gegenwärtige Polenpolitik ist vom Fürsten Bismarck inauguriert worden. Meinem unmittelbaren Amtsvorgänger, dem Fürsten Bülow, wird es stets als ein großes Verdienst anzurechnen sein, daß er diese Politik mit Energie fortgeführt hat. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalen.) Diese Politik hat die Zustimmung der großen Mehrheit dieses hohen Hauses, von der rechten Seite bis weit in die Reihen des Liberalismus hinein, gefunden. (Auf im Zentrum: Leider!) Es ist deshalb nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Staatsregierung, die Prinzipien dieser Politik gegenüber ihren Beamten, welche dissentieren, durchzusetzen.

Wenn ein Beamter, wie es in Kattowitz geschehen ist, in seiner Stimmgabe zeigt, daß er die Polenpolitik der Regierung für falsch hält, daß er sie nach seiner Überzeugung nicht zu unterstützen vermag, daß er sich im gegebenen Falle für den polnischen Kandidaten aussprechen muß, dann zeigt dieser Beamte damit, daß er in einem national umstrittenen und gefährdeten Orte wie Kattowitz, nicht an seinem rechte Platte ist. Ich wiederhole, der nationale Gesichtspunkt ist für die Regierung der einzig entscheidende gewesen, und darum wollen Sie mir gestatten, daß ich auch einige Worte über unsere Polenpolitik sage. Man wirft uns vor, daß wir die polnische Gefahr überschätzen. Man hat weiter behauptet, es sei diese preussische Polenpolitik gewesen, deren gänzlicheres Fiasco jetzt feststehe, die den polnischen Chauvinismus großgezogen habe. Ich sehe diese historischen Zusammenhänge von Tatsachen anders an. Mag auch die Politik der bewaffneten Erhebung längst als aussichtslos aufgegeben worden sein, und mögen sich auch die besonnenen unter den polnischen Führern ihre letzten Ideale zu enttönen hüten, so ist doch der Gedanke und die Hoffnung auf die Wiedererhebung eines polnischen Nationalreiches das geistige Element, das die Polen, ob radikal oder gemäßigt, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, zusammenhält und das allein der polnischen Bewegung die Störfkraft verleiht, deren Erfolge jeder sehen muß, der sieht und sehen will. Wenn man demgegenüber behauptet, es sei die preussische Polenpolitik gewesen, welche im Verlaufe des lokalen Kampfes nach Erhaltung der Muttersprache und des Nationalbewusstseins zu der Leidenschaft entflammt habe, die die polnischen Herzen erfüllt, so schämt man die geistigen Kräfte nicht richtig ein, von denen nationale Bewegungen ausgehen. Mit der stillen Mühsarbeit soll im preussischen Staate nicht nur in den Ostmarken ein abgeschlossenes polnisches Gemeinwesen gebildet werden, das, wenn die Geschichte einmal günstig liegen sollte, Boden und Kraft abgeben soll, auf Grund deren der preussische Staat zerrissen wird. Und einer derartigen Bewegung gegenüber empfiehlt man eine Politik des Geschehenlassens und des Abwartens! Was die Folge davon sein wird, lehrt uns die Geschichte: Stärkung des Polentums zumgunsten des Deutschtums. Preußen kann keine Politik des Kleinmuts führen, die daran verzweifelt, in den nationalumstrittenen Landesteilen das Deutschtum als den ausschlaggebenden Faktor aufrechtzuerhalten. Darauf ist unsere Polenpolitik und Schul- und Ansiedelungspolitik gerichtet. Gewiß, wir werden mit dieser Politik nicht die Kraft der polnischen Bewegung plötzlich brechen können. Dafür geht die Bewegung mit ihren Wurzeln viel zu tief, aber mit einer stetigen, vom deutschen Nationalbewußtsein getragenen Arbeit können wir das Deutschtum materiell und kulturell soweit stärken, daß ihm das Polentum trotz seines Vordringens nichts anhaben kann. Und diese Arbeit zu leisten, ist Pflicht des preussischen Staates nicht nur für sich, sondern für ganz Deutschland. Gewiß, auch unsere Ansiedelungspolitik ist von manchen schädlichen Nebenwirkungen begleitet, sie ist unzweifelhaft auch mit großen Härten verbunden. (Hört, hört! bei den Polen.) Aber soll es denn nun nichts sein, wenn wir in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit über 15 000 bäuerliche Stellen geschaffen haben, wenn wir 450 neue deutsche Dörfer haben entstehen lassen, wenn wir, obgleich wir mit der Ansetzung von Arbeitern erst später begonnen haben, auch hierin schon Erfolge erzielt haben? Mögen auch die radikalen Polen bisweilen mit den Gemäßigten nicht übereinstimmen, weil diese ihnen nicht schnell und energig genug vorgehen, in dem Grundgedanken der Stärkung des Polentums gegenüber dem Deutschtum, sind alle einig, und an dieser Einigkeit sollten auch wir uns ein Beispiel nehmen. Dann wird die Zeit kommen, wo auch der begeisterte Großpoler es einsehen wird, daß irgendwelches Mittelwollen an den schwarz-weißen Grenzen aussichtslos ist, ebenso aussichtslos, wie der Kampf gegen deutsche Kultur und deutsches Wesen. Und dann wird auch der Nationalitätenhader aufhören, der von beiden Seiten gleich bitter empfunden wird.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 19. Januar.

Bei der Beratung der Interpellation der Freisinnigen betreffend die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes weist

nach den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück der sächsische Geheimrat Fallbauer den vom Abg. Müller erhobenen Vorwurf zurück, daß die sächsische Regierung eine Politik der Nadelstiche betrieben habe und daß sie reaktionär und bürokratisch sei.

Auf Antrag des Abg. Strube (freis. Vgg.) wird die Interpellation besprochen.

Abg. Hieber (natl.): Mit den Erklärungen vom Regierungstisch können wir zufrieden sein. Nach den Erklärungen des damaligen Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg sollte das Gesetz nicht kleinlich ausgelegt werden, und wir haben das Vertrauen zu dem jetzigen Staatssekretär, daß er diese Erklärung zur Verwirklichung bringen wird.

Abg. Gans Eder zu Buttlitz (kons.): Die hier vorgebrachten Fälle sind Lappalien.

Abg. Brey (Soz.): Mit der Zusage einer loyalen Handhabung des Gesetzes können wir uns nicht begnügen. Unklarheiten im Gesetz müssen durch klare Bestimmungen erlegt werden.

Abg. Gröber (Zentr.): Das Vereinsgesetz ist tatsächlich wiederholt irrtümlich ausgelegt worden. Beim Breslauer Katholikentag ist der Sprachenparagraf mißbräuchlich angewendet worden.

Abg. Stöckel (Pol): Man verlangt von uns Achtung vor dem Gesetz. Aber die Behörden, namentlich die unteren, sollten das Gesetz auch achten. Redner bespricht die Behandlung der polnischen Bevölkerung und wird mehrfach vom Vizepräsidenten zur Sache gerufen. Er schließt, mit dem Sprachenparagrafen habe man sogar versucht, in die polnischen Vereine einzudringen.

Abg. Gräf (wirtsch. Vgg.): Nach unserer Meinung geht der Sprachenparagraf noch lange nicht weit genug.

Abg. Hansen (Däne): In allen dänischen Gebieten sind zahlreiche Beamte und Lehrer auf Grund des Vereinsgesetzes mißbräuchlich gemahregelt worden.

Abg. Dr. Mugdan (freis. Vpt.): Gegen das Vereinsgesetz an sich ist nichts vorgebracht worden, wohl aber gegen seine Handhabung, namentlich in Preußen.

Vizepräsident Erdbrinz zu Hohenlohe schlägt darauf dem Hause vor, sich zu vertagen. Er macht dem Hause Mitteilung von dem Brande des türkischen Parlamentsgebäudes und erbittet die Ermächtigung, dem Präsidenten der türkischen Deputiertenkammer das Beileid des Reichstages telegraphisch ausdrücken zu dürfen. (Lebhafte Zustimmung und Bravo.)

Als Tagesordnung für die morgige Sitzung schlägt der Vizepräsident vor, die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Bolivien, die zweite Lesung des Justizgesetzes und des Gesetzes der Reichseisenbahnen.

Abg. Singer (Soz.) beantragt auch die Fortsetzung der heutigen Interpellationsbesprechung auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Kurz vor der Abstimmung über diesen Antrag bezweifelt Griebner die Beschlußfähigkeit des Hauses (Große Bewegung). Das Präsidium schließt sich dieser Anweisung an. Die Verhandlungen müssen abgebrochen werden. Es bleibt bei der vorgeschlagenen Tagesordnung.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Schluß gegen 1/28 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 20. Januar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet 1 1/4 Uhr die Sitzung.

Der Handelsvertrag mit Bolivien wird in 3. Lesung angenommen.

Hierauf trat das Haus in die 2. Staatsberatung beim Justizgesetz — Titel I, Gehalt der Staatssekretäre — ein.

Abg. Dr. Belzer (Zentr.) gedenkt im Auftrage der Zentrumsfraktion des früheren Staatssekretärs Dr. Kieberding und wünscht ihm noch viele Jahre im wohlverdienten Ruhestande. Wir wünschen, daß es dem jetzigen Staatssekretär gelingt, das große Werk der Strafrechtsreform in Bälde zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Den Rechtsanwälten sollten die baren Auslagen durch die Staatskasse ersetzt werden. Ein einheitliches Reichsberggesetz tut not. Dem internationalen Recht ist nach den verschiedensten Seiten hin die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Dr. Giese (kons.) Wir erblicken ein erfreuliches Zeichen dafür, daß durch die Revision der Strafprozessordnung und des Strafrechts alle Wünsche erfüllt wor-

den sind, darin, daß zum Justizetat keine Resolutionen vorliegen. Redner bittet den Staatssekretär, über die Pläne zur Entlastung des Reichsgerichts Auskunft zu geben.

Berlin, 19. Jan. In der gestrigen Beratung der Budgetkommission des Reichstages über die Nachtragsforderungen für **Südwestafrika** machte Staatssekretär **Dernburg** ausführliche Angaben über die Bahnvorlagen. Die Einnahmen aus den Diamanten müßten verwandt werden, um die Landesteile, in denen sich eine dauernde wirtschaftliche Entwicklung zeige, durch die Erschließung durch Eisenbahnen zu fördern. Nach der Damaraland-Konzession stände den Konzeßionären das Recht zu, den Tarif nach ihrem Ermessen festzusetzen. Es bestehe die Gefahr, daß die Otavigesellschaft ihre Tarife für die in ihren Bergwerken geförderten Mineralien herabsetze und die Farmprodukte bedeutend erhöhe. Der Erwerb der Otavibahn durch das Reich sei vorteilhaft. Der Kaufpreis entspreche dem, was eine heute vom Reich zu bauende Bahn kosten würde. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei dabei, daß eine Bindung der Tarife stattfinde.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden die Beratungen über die Nachtragsforderungen für **Deutsch-Südwestafrika** fortgesetzt. Staatssekretär **Dernburg** empfahl, den Vertrag wegen Übernahme der Otavibahn auf 10 Jahre abzuschließen. Die Einnahmen und fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats wurden bewilligt. Zur Annahme gelangten ferner auch die einmaligen Ausgaben der Nachtragsforderungen für **Deutsch-Südwestafrika** und damit die erste Rate von 3,5 Millionen Mark zum Umbau der Bahn Karibib-Windhut und zum Bau der Nord-Südbahn.

Berlin, 20. Jan. Die Parteiführer des Reichstages ließen dem erkrankten Präsidenten einen Blumenstrauß überreichen. **Graf Stolberg** war ob dieser Aufmerksamkeit sehr erfreut. Zu Ehren der Abg. **Strombeck**, **Spahn** und **Hitze**, die 25 Jahre der **Zentrumsfraktion** des Reichstags und preußischen Abgeordnetenhauses angehören, fand gestern ein Festmahl statt, wobei der Fraktionsvorsitzende **Freiherr von Hertling** die Verdienste der Jubilare feierte.

Berlin, 20. Jan. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags veranstaltete gestern abend einen Bierabend, zu dem die Mitglieder des Bundesrats, die nationalliberalen Abgeordneten aus den verschiedenen Bundesstaaten, Parteifreunde und die Presse eingeladen waren. Im Laufe des Abends begrüßte **Wassermann** die Gäste der Fraktion, wobei er darauf hinwies, wie wünschenswert es sei, daß die Abgeordneten außerhalb des Kreises der offiziellen Berührungspunkte auch den gesellschaftlichen Verkehr pflegen und die Freunde der Partei in sich versammeln. Er betonte namentlich die natürliche Bundesgenossenschaft zwischen Presse und Parlament, wie sie in aller Welt bestehe. Redner trank auf das Wohl der Gäste, in deren Namen Generallieutenant von **Mexler** erwiderte.

Österreich-Ungarn.

(Telegramme.)

Wien, 20. Jan. Nach der Korrespondenz **Wilhelm** ist die neue vierprozentige österreichische Kronenrentenanleihe von 140 Millionen fast ganz untergebracht.

Budapest, 19. Jan. Die Regierung hat mit der Ungarischen Kreditbank, die das Rothschild'sche Konsortium vertritt, ein Abkommen betr. die Ausgabe von vierprozentigen Kassencheinen im Betrage von 40 Millionen zum Parikurse abgeschlossen. Die Ausgabe der Kassencheine erfolgt auf Grund einer parlamentarischen Ermächtigung, die bereits 1908 erteilt worden ist.

Budapest, 20. Jan. Die Regierung beabsichtigt, im Abgeordnetenhaus am Montag das Budget, den Handelsvertrag mit Rumänien, sowie den Bericht über die Begebung der Staatskassencheine vorzulegen und gleichzeitig ein zweimonatliches Budgetprovisorium zu fordern.

Die englischen Wahlen.

(Telegramme.)

London, 20. Jan. Bis heute mittag 1/2 Uhr waren gewählt 151 Unionisten, 127 Liberale, 23 Mitglieder der Arbeiterpartei und 46 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 66, die Liberalen 9, die Arbeiterpartei einen Sitz. Die Unionisten gewannen gestern den Sitz in Nottingham-Süd von der Arbeiterpartei, ebenso siegen sie in Nottingham-Ost. Staatssekretär **Grey** ist in **Widow** wiedergewählt worden.

London, 20. Jan. Im Laufe des Nachmittags ist die Nachricht über die Wahl zweier weiterer Unionisten eingegangen. Die Partei gewann dabei einen Sitz.

Zum amerikanischen Zolltarif.

(Telegramme.)

Washington, 19. Jan. Die angekündigten sechs Proklamationen des Präsidenten **Taft** wegen Gewährung des Minimaltarifs sind ergangen. Sie heben gleichmäßig hervor, es sei der befriedigende Beweis erbracht, daß keine der betreffenden Regierungen die Vereinigten Staaten irgendwie ungebührlich differenzieren.

Newyork, 20. Jan. „Evening Post“ schreibt: Jedermann ist der Auffassung, daß ein Ausschluß Deutschlands und Frankreichs aus dem Tarif nur temporär sein könne. Ein Tarifkrieg mit Deutschland oder Frankreich würde die verheerenden Folgen haben, wie seinerzeit der spanisch-schweizerische. Auf beiden Seiten ist der Geist vernünftiger Nachgiebigkeit notwendig, um ein gutes Einvernehmen herbeizuführen. Die Washingtoner Behörden sollten bedenken, daß der Panetarif schon genug Odium hervorgerufen hat. „Globe“ hebt die Bedeutung des Handelsvertrags mit Deutschland und die durch einen deutsch-amerikanischen Zollkrieg gezeitigten Kalamitäten hervor. Es sei ein Glück, daß **Taft** kein Tarifrömmler sei. Es könne nicht stark genug wiederholt werden, daß keine antideutschen Gefühle in Amerika vorhanden und keine Neigung besteht, Deutschland unterschiedlich zu behandeln.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Der Brand des türkischen Parlamentspalastes.

Konstantinopel, 20. Jan. Zur Zeit des Feueranschlages im **Tschiraghpalast** war gestern, wegen eines griechischen Feiertages, keine Plenarsitzung, doch war eine Anzahl Abgeordnete zu Kommissionen versammelt.

Gegen 5 Uhr nachmittags war das Feuer lokalisiert. Die gesamte Einrichtung des Palastes ist zerstört, nur die Umfassungsmauern sind teilweise erhalten. Auch die Parlamentsakten sind größtenteils verbrannt. Das Gebäude war nicht versichert; der Schaden beträgt zehn Millionen Pfund.

Die erste Annahme, daß der Brand des Parlamentsgebäudes infolge einer Explosion in der Heizungsanlage ausgebrochen sei, wird nicht allgemein geteilt. Der Präsident der Kammer und die Minister halten sie für ausgeschlossen und meinen, daß jedenfalls infolge Verschuldens der Parlamentsangestellten das Feuer solche Dimensionen annehmen konnte. Augenzeugen behaupten, daß das Feuer gleichzeitig an mehreren Stellen zum Ausbruch gekommen sei. Eine Untersuchung wurde angeordnet. Aus der Provinz laufen zahlreiche Weilschreiben ein.

Der Präsident der Kammer hat die Deputierten für Samstag zu einer Sitzung behufs Vorlegung des Regierungsprogramms einberufen. Den gestrigen Nachmittag verbrachten die Minister damit, ein passendes Gebäude zu suchen. Für den Senat wurde ein kaiserlicher Kiosk am Goldenen Horn ausgewählt. Die Kammer dürfte im alten Postgebäude, oder was wahrscheinlicher ist, im Museum in **Stambul** tagen. Allgemein fiel die Teilnahmslosigkeit der unteren Klassen auf, während in der inneren Stadt große Erregung herrscht und der Brand als ein nationales Unglück angesehen wird.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Januar.

Gestern abend besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Ball bei dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten **Freiherrn von Marschall**.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat **Dr. Freiherrn von Babo** und den Minister **Freiherrn von Bodman** zur Vortragserstattung.

Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Legationsrats **Dr. Seyb** und des Geheimrats **Dr. Nicolai**.

Auf Einladung des Ministers des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, **Freiherrn von Marschall**, fand gestern in den Gesellschaftsräumen des Ministeriums ein großes Ballfest statt, das Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin **Max** mit höchstlicher Anwesenheit zu beehren geruhten. Der Ball, zu dem etwa 370 Einladungen an alle Kreise der Gesellschaft ergangen waren, war von zahlreichen höheren Hof- und Staatsbeamten und einem großen Teile des Offizierskorps besucht. Unter anderen waren der königliche preussische Gesandte **Herr von Eisenacher**, der k. u. k. österreichisch-ungarische Gesandte **Graf Wolesta-Rozjebrodzki**, Großhofmeister **Staatsminister a. D. Dr. von Brauer** und der Präsident der Zweiten Kammer der Landstände, **Herr Mohrhurst**, erschienen.

Die höchsten Herrschaften, welche einen sehr großen Teil der Anwesenden mit Ansprachen auszuzeichnen geruhten, verweilten bis zum Schluß des Festes, welches der Jugend Gelegenheit gab, sich eifrig an dem Vergnügen des Tanzes zu beteiligen.

** Zu der in Nr. 17 der „Karlsruher Zeitung“ enthaltenen Bekanntgabe der Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Monat Dezember 1909 werden folgende Erläuterungen gegeben:

Der Reiseverkehr war im Dezember 1909 der Jahres-

zeit entsprechend mäßig und zeigte auch über Weihnachten kein von den Vorjahren erheblich abweichendes Bild. Die Witterung war meistens trübe und regnerisch; die Schneeverhältnisse waren für die Ausübung des Wintersports ungünstig. Hierunter litt der Ausflugsverkehr, zumal die Witterung an den für den Wintersport wichtigen Weihnachtsfeiertagen außergewöhnlich warm und regnerisch war. Außer den üblichen Ergänzungs- und Sonderzügen zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs verkehrten einige Sonderzüge für heimkehrende italienische Arbeiter und auf der Hölentalbahn einige Bedarfszüge für Ausflügler. Der Tierverkehr verlief im ganzen normal, in einigen Bezirken wird er als lebhaft bezeichnet. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Dezember 1909 um 132 510 M. und im ganzen Jahr 1909 um 1 222 770 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Im Güterverkehr hat die Aufwärtsbewegung auch im Dezember 1909 standgehalten und noch zugenommen. Namentlich war der Verkehr von Steinkohlen und Getreide nach der Schweiz stark. Die Rheinschiffahrt bis Mannheim war den ganzen Monat offen, auch der Oberrhein konnte bis Karlsruhe mit Ausnahme weniger Tage, bis Neß an 10 Tagen befahren werden; der Verkehr hielt sich in mittlerer Höhe und überstieg jenen vom Dezember 1908. Die Redarschiffahrt war ständig offen; auch hier bewegte sich der Verkehr in mittlerer Höhe. Bedarfs- und Sondergüterzüge wurden in beträchtlicher Zahl ausgeführt, namentlich auf der Hauptbahn und über den Schwarzwald. In den ersten Tagen des Monats bestand ein leichter Mangel an offenen Güterwagen, namentlich für den Kohlenverkehr; an gedeckten Wagen konnte nur vereinzelt an einigen Tagen der Bedarf nicht sofort voll gedeckt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Dezember 1909 um 543 260 M. und in dem ganzen Jahr 1909 um 1 159 490 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Die geschätzten Einnahmen des Jahres 1909 betragen gegenüber den geschätzten Einnahmen des Jahres 1908, wie oben angeführt,

im Personenverkehr mehr 1 222 770 M.
im Güterverkehr mehr 1 159 490 M.

zusammen Verkehrseinnahmen mehr 2 382 260 M.
Einnahmen aus sonstigen Quellen weniger 1 380 540 M.

Rest geschätzte Mehreinnahmen 1 001 720 M.

Bei der endgültigen Feststellung der Verkehrseinnahmen in den ersten 6 Monaten des Jahres 1909 hat sich eine weitere Mehreinnahme von rund 300 000 M. ergeben. Man darf annehmen, daß eine weitere Mehreinnahme von ähnlicher Höhe sich auch für das 2. Halbjahr ergeben wird, daß man also obigen 1 001 720 M. noch rund 600 000 M. zuschlagen kann. Die Mehreinnahme des Jahres 1909 gegenüber 1908 wird somit — endgültige Feststellung vorbehalten — rund etwa 1 600 000 M. betragen.

Die Mindereinnahme aus sonstigen Quellen ist nur scheinbar. Sie rührt von einer Änderung in der Rechnungsweise der Einnahmen aus Wagenmiete her, die durch das Inkrafttreten des deutschen Staatsbahnwagenverbandes vom 1. April 1909 an geboten ist. Bis zu diesem Tag wurden die Ergebnisse der Abrechnung über die Benützung fremder Güterwagen, und zwar Guthaben und Schuld, unmittelbar in ihren vollen Beträgen in Einnahme und Ausgabe gebucht. Seit dem Inkrafttreten des Staatsbahnwagenverbandes wird das Ergebnis der vom Verband gepflogenen Abrechnung nur noch einmal jährlich, und zwar am Schluß des Verbandsrechnungsjahres (1. April—31. März) in einer Summe gebucht. In der Rechnung des Jahres 1909 wird sich für April bis Dezember kein Verrechnungsposten finden, weil die erste Verbandswagenabrechnung auf 31. März 1910 gepflogen wird. Selbstverständlich sind in der Rechnung seit 1. April 1909 auch keine Schuldposten aus der Verbandswagenabrechnung in Ausgabe gebucht worden, so daß sich also auch die gebuchten Ausgaben vermindern, und zwar in höherem Betrag als die Einnahmen.

** Von Interesse für die künstlerischen und wissenschaftlichen Kreise Badens dürfte es sein, daß auch im laufenden Jahre aus der Schwestern **Frölich-Stiftung** in **Wien** Stipendien und Pensionen zur Verleihung kommen.

Es werden verliehen:

- a. Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vervollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes, oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit.
- b. Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. Studien- oder Prüfungszeugnisse,
3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
4. behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf oder Geburtschein,
2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist,

3. Ausweis über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Vorschriftsmäßig belegte, eventuell mit Kunstproben versehene Gesuche sind zu überreichen bis 1. März 1910 im Präsidialbüro des Wiener Gemeinderats, I, Rathaus, Lichtensgasse 2, wo auch die Statuten ersichtlich sind.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

** Schon vor einiger Zeit wurde im Hinblick auf die Verjüngung deutscher Arbeiter für einen Eisenbahnbau im oberen Amazonasgebiet — die Madeira-Mamorebahn — anzuwerben, vor der Auswanderung dorthin öffentlich gewarnt. Dabei war vor allem auf die äußerst ungünstigen Gesundheits- und Verpflegungsverhältnisse dieser Gegend hingewiesen worden. Aber nicht allein diese Gründe sprechen gegen die Übersiedelung in jene Gebiete; nach dem Inhalt der Verträge, die mit den europäischen Arbeitern abgeschlossen worden sind, scheint es ausgeschlossen zu sein, daß diese den hohen Verdienst finden, den sie erwarten; denn die ausbedungene Bezahlung nach Akkordlohn ist für die Arbeitnehmer in jenen Gegenden sehr ungünstig, da die von November bis März herrschende Regenzeit jede erfolgreiche Arbeit zur Unmöglichkeit macht.

Es kann daher nur dringend von der Auswanderung nach dem oberen Amazonasgebiet in Brasilien abgeraten werden.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Die am Sonntag den 23. Januar stattfindende Aufführung von Siegfried Wagners „Bananietrich“ lenkt das Interesse aller Kunstfreunde und Verehrer des Hauses Hoftheater auf dieses jüngste Werk des Komponisten. Zum erstenmal kann das Hoftheater Karlsruhe eine Komposition Siegfried Wagners, von dessen Dichtungen der Bühnenhüter, Kobold und Bruder Lustig auch hier Aufnahme fanden, aus der Laube sehen. Zum Teil schon zur Generalprobe finden sich aus nah und fern Gäste nicht nur aus deutschen Ländern, sondern auch von Brüssel, Paris, Wien, Graz u. ein und der Aufführung werden außer der Familie des Komponisten Kritiker, Bühnenleiter, Kapellmeister von namhaften Kunstzentren des Kontinents beiwohnen.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Am Dienstag den 18. Januar fand ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt. Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) folgt nicht wie vorgesehen am Dienstag den 25., sondern am Mittwoch den 26. Januar, abends 6 1/2 Uhr im Saale der Musik.

* (Deutscher Dichterverein.) Der Vortrag im Museumssaal am Dienstag, über den wir gestern berichteten, war der erste nationale Jugendvortrag, den der Verein veranstaltete. Es sind für diesen Winter noch folgende drei Vorträge dieser Art vom Verein in Aussicht genommen: „Die deutsche Sprache und die deutsche Nation“ (Professor Dr. Ott), „Die Ausbreitung des Deutschtums nach Osten und Südosten mit besonderer Berücksichtigung der ostelbischen Kolonisation und Germanisation“ (Professor Dr. Lang), „Die neuzeitliche Ausbreitung des Deutschtums über See“ (Professor Nieger). Für eine Reihe weiterer Jahre sind schon die Themen für je vier Vorträge entworfen. Die Vorträge jedes Jahres sollen gedruckt und in einem Bändchen vereinigt werden.

* Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

* Heidelberg, 18. Jan. In der letzten Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften am 15. Januar, unter Vorsitz des Sekretärs Koenigsberger legte Professor Lenard eine Arbeit von Dr. Laub (Assistenten im Physikalischen Institut) vor: „Zur Theorie der longitudinalen magnetoptischen Effekte in leuchtenden Gasen und Dämpfen“. Die Klasse sah sich sodann Beschlässe bezüglich der von der Akademie zu gewährenden Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 20. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat heute vormittag den Reichskanzler besucht.

* Madrid, 19. Jan. Aus den Provinzen werden kleine revolutionäre Unruhen gemeldet, die dem Anschein nach durch revolutionäre Umtriebe eines kleinen Teiles der Blanco-Partei veranlaßt sind. Die Regierung nimmt an, daß die leichten Unruhen bald unterdrückt sein werden.

* London, 20. Jan. Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 4 auf 3 1/2 Prozent.

Verschiedenes.

Hochwasser und Unwetter.

Forstheim, 19. Jan. Infolge des anhaltenden Regens sind Enz und Ragold bedeutend gestiegen, so daß die Arbeiten der Flußkorrektur sehr behindert sind.

Nastatt, 19. Jan. Überraschend schnell ist in vergangener Nacht infolge des starken Regens die Murg angeschwollen, so daß die Wasserwehr alarmiert werden mußte. Im oberen Murgtal riß das Wasser die Lehrbrücken an den Bahnbauten ein. Das mit riesiger Gewalt anstürmende Holz zerstörte dann die im Bau befindliche Kanalanlage der Firma Wieland und Weber in Oberstrot. Die Kaufirma Heinrich Degler Söhne-Nastatt erleidet dadurch ziemlich Schaden. Neu aufgeführte Zementmauern wurden glatt weggefegt, eiserne Hühnerwagen von den Fluten mitgenommen. Zwei Lokomobile konnten mit Mühe gerettet werden. Zwei Arbeiter sind dem „Mastatter Tageblatt“ zufolge bei den Bergungsarbeiten beinahe ertrunken. Hier und an der Murgmündung konnte ein Teil des Gerüstholzes wieder herausgeholt werden. Das Wasser ist jetzt etwas gefallen.

Stuttgart, 20. Jan. Aus dem ganzen Lande trafen gestern Hochwassermeldungen ein. Bei Cannstatt mußte die Straßenbahn nach Mühlberg den Betrieb einstellen. Im Ammerthal sind viele Häuser vom Versteher abgeschnitten. Calw und viele Straßen von Ragold sind überflutet.

Cannstatt, 20. Jan. Seit heute früh fällt das Wasser des Neckars langsam.

Obernberg, 19. Jan. Durch die Niederschläge der letzten Tage führt der Neckar Hochwasser und ist in einer solchen Ausdehnung über die Ufer getreten, wie seit langer Zeit nicht mehr. Das ganze Neckartal bildet einen einzigen See. Aus Nord wird gemeldet, daß das Dorf Menburg und das Gut Gabeltal von jedem Verkehr abgeschnitten sind, ebenso ist das Dorf Mühlern überschwemmt.

Sigmaringen, 20. Jan. Der untere Teil der Stadt steht vollständig unter Wasser, so daß die Brücken in Gefahr sind. Das ganze Riesental gleicht einem See.

Trier, 20. Jan. Die Mosel und die Saar haben einen Wasserstand, wie seit 13 Jahren nicht mehr. Die Schifffahrt ruht. Leinpfade und Wiesen sind überschwemmt.

Bern, 20. Jan. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage sind in verschiedenen Orten der Kantone Wallis, Waadt und Neuchâtel, sowie im Berner Jura Flüsse und Bäche über die Ufer getreten und haben erheblichen Schaden angerichtet; durch Erderschütterungen wurden vielfach Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Ein Orkan mit 116 Kilometer Windstärke und 24stündigem Regenschauer verursachte zahlreiche Katastrophen. Viele Häuser und Ställe mußten geräumt werden. Teile der Bahnschienen stehen unter Wasser. In Laufanne wurde die elektrische Leitung zerstört. In den Bergen herrscht hochgradige Lawinengefahr.

Paris, 20. Jan. Nach 48stündigem Regen sind in der Gegend von Belfort zahlreiche Ortschaften überschwemmt, desgleichen in den Vogesen, wo die Mosel über ihre Ufer getreten und der Bahnverkehr zwischen Bussang und St. Moritz unterbrochen ist.

Gex (Dep. Ain), 20. Jan. Ein heftiger Gewittersturm, der 24 Stunden anhielt, hat die ganze Ebene in einen großen See verwandelt. Alle Bahnverbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist erheblich. Auch aus anderen Orten werden starke Überschwemmungen gemeldet. Die Zufahrtsstraßen zum Gebirge stehen unter Wasser.

Rom, 20. Jan. An der Küste von Bratich strandete ein Dampfschiff. Die See schwemmte 24 Leichen an Land. Viele dem aus dem Wasser ragenden Brack sollen sich noch viele Passagiere befinden, deren Rettung bisher infolge des herrschenden Sturmes unmöglich war.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 20. Jan. Das im Bau befindliche Luftschiff „Z. 4“ und der geplante „Z. 5“ werden eine Länge von 150 Metern haben, einen Kubikinhalt von 20 000 Kubikmetern und 20 bis 25 Personen aufnehmen können. Beide Luftschiffe werden wahrscheinlich mit drei Motoren ausgestattet. Zur Beförderung der Personen wird eine komfortable Kabine eingerichtet. Was die Fernverbindungen anbelangt, so werden solche erst eingerichtet werden, wenn die Hallen in Hamburg, Köln und Baden fertiggestellt sind. Der Ausgangspunkt der Fernfahrten wird vorerst Friedrichshafen sein.

Paris, 20. Jan. Auf dem Flugmeeting von Los Angeles wurde ein Weltflug über 16 englische Meilen in 23 Minuten 43 Sekunden von Curtiss gewonnen. Paulhan legte die Strecke in 25 Minuten 5 Sekunden zurück.

Eine Brandkatastrophe in Philadelphia.

Philadelphia, 19. Jan. Heute vormittag brach in einer hiesigen Kleiderfabrik Feuer aus. Mehrere Arbeiterinnen sprangen aus den Fenstern, wobei drei Mädchen tödlich verunglückten. Wie es heißt, sind viele Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen.

Berlin, 20. Jan. Wie die „B. Z. a. M.“ aus Philadelphia berichtet, sind bei dem Brande in der Kleiderfabrik 25 Arbeiter in den Flammen umgekommen. Andere werden vermisst.

Gelsenkirchen, 20. Jan. Die 6 im Schachte 5 der Zeche „Holland“ verschütteten Bergleute müssen bis zur Einrichtung eines Querschlags, die Tage in Anspruch nimmt, ausharren, wenn sie überhaupt noch am Leben sind.

Gelsenkirchen, 20. Jan. Die Rettungsarbeiten auf der Zeche „Holland“ sind bisher erfolglos geblieben, da gestern abend ein neuer Einsturz das Rettungswerk vernichtete. Man wird jetzt versuchen, von einer anderen Stelle zu den Bergungsglücken zu gelangen. Diese geben keine Lebenszeichen mehr von sich. Die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, ist sehr gering. Der neue Durchstoß dürfte erst in 7 Tagen erfolgen.

Berlin, 20. Jan. Quersicht von allen Städten des Kontinents hat Schöneberg die Einrichtung getroffen, daß bei Brandfällen mit dem Löschzug auch ein Krankenwagen anrückt.

Darmstadt, 20. Jan. Gestern fand in Schönberg die Vermählung des kaiserlichen Hofkammerrats in Rom, Prinzen Wilhelm zu Stolberg-Berneck mit der Prinzessin Elisabeth zu Erbach-Schönberg statt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten der Vermählungsfeier bei.

Paris, 20. Jan. In Orleansville überfielen drei Chasseurs d'Afrique auf der Straße zuerst einen Zivilisten und dann einen Militärarzt. Der Erstere wurde leicht verletzt. Die Soldaten wurden festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß sie mehrfach vorbestrafte Wachen waren.

Kopenhagen, 20. Jan. Das Universitätskonsistorium hielt gestern vormittag eine Sitzung ab zur Verhandlung über die Mitteilung der Cook-Kommission, durch die Cooks originale Notizbücher als in allem wesentlichen mit der Abschrift übereinstimmend erklärt werden, auf Grund deren die Universität ihr Urteil abgab. Die Sache muß damit, soweit das bisher vorliegende Material in Betracht kommt, als abgeschlossen angesehen werden. Sie enthält, wie schon erklärt worden, nicht den geringsten Beweis, daß Cook den Nordpol erreichte. Ebensovienig kann aber gesagt werden, sie enthalte den entscheidenden Gegenbeweis. Das Resultat der Beratungen des Universitätskonsistoriums wird nunmehr dem Vorsitzenden der Cook-Kommission zugestellt werden. Von den Verhandlungen zwischen diesem und dem Universitätsrektor wird es dann abhängen, ob gegen Cook wegen des ihm verliehenen Ehrendoktorgrades Schritte getan werden sollen.

Imola, 19. Jan. Andrea Costa, Vizepräsident der Kammer und Dohner der sozialistischen Deputierten Italiens, ist gestorben.

London, 20. Jan. In dem Kohlenbergwerk Gattonty bei Bellshill wurden durch Absturz des Förderkorbes acht Bergleute getötet.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Wilh. Landsmann, Kaufmann. — B.: Jaf. Demmer, Schneider. — Ein Mädchen: B.: Leop. Wenzel, Schlosser. — B.: Nikol. Souier, Bahnarbeiter.

Cheaufgebote. Otto Dieter von hier, Schreiner hier, mit Sophie Hellman von Jodgrin. — Anton Braun von hier, Landwirt hier, mit Ida Koch von Schwarzach. — Friedrich Lange von Langeln, Schneider hier, mit Emma Meule von Aue. — Friedr. Strebel von Königshofen, Wagenführer hier, mit Franziska Seidt von Leimersheim. — Georg Bardelang von Kirchart, Schneider hier, mit Anna Mai von Miffingen. — Friedr. Roth II. von Eggenstein, Landwirt alda, mit Walburga Sandner von Untermaßing.

Todesfälle. Frida, B.: Ludw. Gud, Metzger. — Mathilde Lang, Haushälterin. — Rosa, Schaubhut, Ehefrau. — Walter, B.: Karl Vansbach, Postbote. — Alfred, B.: Anton Abendshön, Schreiner.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Mittwoch, 19. Januar, nachmittags.

Wutach, Oberlauringen: heute 8 Uhr vormittags 190 cm; heute 4 Uhr nachmittags 200 cm, 10 cm gestiegen; fällt langsam.

Wiese, Gausen: heute 8 Uhr vormittags 190 cm; heute 4 Uhr nachmittags 122 cm, 8 cm gefallen; fällt langsam.

Kinzig, Wolfach: heute 5 Uhr vormittags 330 cm; heute 6 Uhr nachmittags 222 cm, 108 cm gefallen; fällt langsam.

Murg, Nastatt: heute 7 Uhr vormittags 370 cm; heute 5 Uhr nachmittags 239 cm, 131 cm gefallen; fällt, Schönmünzach fällt.

Enz, Forstheim: heute 8 Uhr vormittags 159 cm; heute 1 Uhr nachmittags 154 cm, 5 cm gefallen; fällt langsam.

Neckar, Diesheim: heute 6 Uhr vormittags 214 cm; heute 4 Uhr nachmittags 414 cm, gestiegen 200 cm; steigt stark.

Rhein, Waldshut: heute 9 Uhr vormittags 320 cm; heute 5 Uhr nachmittags 400 cm, 80 cm gestiegen; steigt stark. — Nehl: gestern 238 cm; heute 4 Uhr nachmittags 300 cm, 62 cm gestiegen; steigt stark.

Elz, Gummingen: heute 9 Uhr vormittags 196 cm; heute 5 Uhr vormittags 177 cm, 19 cm gefallen; Stillstand.

Neckar, Oberkirch: heute 10 Uhr vormittags 152 cm; heute 5 Uhr nachmittags 111 cm, 41 cm gefallen; fällt langsam.

Dreisam. Nach Nachrichten vom Oberlauf ist eine bedeutende Anschwellung zu erwarten.

Eingelaufen: Donnerstag den 20. Januar, vormittags.

Wutach, Oberlauringen: gestern 8 Uhr vormittags 210 cm; heute 8 Uhr vormittags 155 cm; 55 cm gefallen; fällt langsam.

Kinzig, Wolfach: gestern 5 Uhr vormittags 330 cm; heute 8 Uhr vormittags 185 cm; 145 cm gefallen; fällt. — Schwaibach: gestern 8 Uhr vormittags 399 cm; heute 8 Uhr vormittags 285 cm; 114 cm gefallen; fällt langsam.

Rhein, Waldshut: gestern 9 Uhr vormittags 320 cm; heute 8 Uhr vormittags 487 cm; 167 cm gestiegen; Stillstand seit 7 Uhr. — Nehl: gestern 6 Uhr vormittags 262 cm; heute 8 Uhr vormittags 383 cm; 131 cm gestiegen; stark steigend. — Murg: gestern früh 454 cm, heute früh 558 cm, 104 cm gestiegen; stark steigend. — Mannheim: gestern früh 381 cm, heute früh 517 cm, gestiegen 136 cm; stark steigend.

Neckar, Diesheim: gestern 6 Uhr vormittags 214 cm; heute 8 Uhr vormittags 555 cm; 341 cm gestiegen; langsam steigend.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 20. Januar 1910.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Von der Nordsee aus zieht sich über die Ostsee hinweg bis nach Nordwestrussland hinein ein Gebiet niedrigen Druckes, das mehrere Minima enthält; eine Teildepression befindet sich über Oberitalien. Hoher Druck lagert noch im Südwesten Europas, doch ist auch im Nordwesten das Barometer stark gestiegen. Das Wetter ist in Deutschland trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt; die Temperaturen haben sich nur wenig geändert. Da das Ostbarometer nur wenig steigt, so scheint sich die Depression nur langsam zu entfernen; es ist deshalb veränderliches und etwas kälteres Wetter, vorerst noch mit zeitweisen Niederschlägen, auf den Höhen mit Schnee zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. Januar, früh:

Lugano wolkig 9 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Nizza heiter 14 Grad, Triest halbbedeckt 7 Grad, Rom wolkenlos 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	740.2	4.3	5.5	89	WSW	Regen
20. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	741.5	4.7	5.2	81	SW	bedeckt
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	741.3	5.8	4.9	72	"	Regen

Höchste Temperatur am 19. Januar: 9.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Januar, 7⁰⁰ früh: 3.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. Januar, früh: Schusterin 5.07, gestiegen 2.37 cm; Nehl 3.80 m, gestiegen 1.23 cm; Murg 5.58 m, gestiegen 1.04 cm; Mannheim 5.17 m, gestiegen 1.36 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Lungenkrankheiten, Katarrhe, Keuchhusten, Influenza werden in günstigster Weise beeinflusst durch das seit über 10 Jahren bewährte

SIROLIN „Roche“

Preis Mk. 3.20. Man verlange stets SIROLIN Originalpackung „Roche“. Sirolinbroschüre T 1 gratis und franko durch

HOFFMANN - LA ROCHE & Co.
GRENZACH (Baden).

Ballgarderoben

aller Art, Ballschuhe, Federntächer,
Handschuhe, Shawls etc.

färbt und reinigt in
kürzester Zeit

Färberei u. chemische Waschanstalt
Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstraße 65, 193, 245,
Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10,
Ludwig Wilhelmstr. 11, Schützenstr. 8,
Werderstraße 35 — Telephon Nr. 63

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
Karlsruhe i. B.

Der Expressegut-Tarif

in neuester, stark veränderter und vermehrter Fassung

Preis 40 Pf.

Der Inhalt hat eine **wesentliche Bereicherung** erfahren; neu aufgenommen wurden:

- Zahlreiche Verbesserungen des Tarifs nach badischen und nichtbadischen Stationen.
- Umfassende Ergänzungen des bayerischen Tarifs.
- Sämtliche Veränderungen des württembergischen Tarifs vom 1. Dezember er.
- Im Verkehr nach badischen Stationen sind diejenigen gekennzeichnet, die Sendungen nur **bahnhoferlagernd** annehmen.

Der Tarif dürfte in Anbetracht der **außerordentlichen Brauchbarkeit** und des **billigen Preises** überall **freudig willkommen** geheißen werden.

Bad. Rote

Geldlotterie

Ziehung 12. März 1910

- 44 000 M.
- 2 Hauptgewinne in Bar
- 20 000 M.
- 586 Geldgewinne
- 14 000 M.
- 2800 Geldgewinne
- 10 000 M.

11 Lose 10 M.,
Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen
J. Stürmer Straßburg i. E.
Langestraße 107

Handschuhe Krawatten Schirme

anerkannt vorz. Qualitäten
empfehlen

Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Bürgerliche Rechtsstreite.

Effentliche Zustellung einer Klage.
E. 619.2 Mannheim. Der Privatmann Fritz Nagel in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Wittmer und Dr. Keller dahier, klagt gegen den Kaufmann Charles Raphaelin Revb, bisher in Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstraße 20, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund des Mietvertrags vom 3. November 1906 mit dem Antrag auf — eintl. gegen Sicherheitsleistung — vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1250 M. und 4% Zins vom Klagzustellungsstage sowie zur Räumung der Parterrelaufstiege des Hauses D 2 Nr. 8 dahier und Zahlung des ab 1. Oktober 1909 bis zum Tage der Räumung aufgelaufenen Mietzinses im Maßstabe von 1250 M. pro Quartal. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim, Abteilung XIII, auf Mittwoch den 2. März 1910, vormittags 9 Uhr, Saal C. Zimmer Nr. 113. Zum

Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 12. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13: Besserer.

Effentliche Zustellung einer Klage.
E. 767.2.1. Nr. 744. Mannheim. Der Gastwirt Gustav Sauer in Nehl, vertreten durch Rechtsanwalt Schleyer in Nehl, klagt im Wechselprozeß gegen den Hippodrombesitzer Anton Söhler, früher zu Sedenheim, unter der Voraussetzung, daß ihm der Beklagte aus Wechsel vom 2. Juni 1908 110 M. schulde, mit dem Antrag auf seine vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 110 M. Hauptsumme nebst 6% Zinsen hieraus seit dem 15. Juni 1908, ein Drittel % Provision und 3.00 M. Wechselkosten.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf
Freitag, den 4. März 1910, vormittags 9 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 18. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14: Müller.

Effentliche Zustellung einer Klage.
E. 768.2.1. Nr. 551. Mannheim. Die Firma Götzel & Comp. in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Jepselsohn und Dr. Raderi in Mannheim, klagt gegen den Schneidermeister Karl Wader, dessen Aufenthalt unbekannt ist, früher zu Mannheim, Schwesingerstraße 106 wohnhaft, als Akzeptanten zweier Wechsel vom 9. Oktober 1909 im Wechselprozeß mit dem Antrag, den Beklagten zu verurteilen, an die Klägerin 108 M. 83 Pf. nebst 6% Zinsen aus 50 M. seit 13. Dezember 1909 und aus 58 M. 83 Pf. seit 17. Januar 1910 zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich derjenigen des Urteilsverfahrens zu tragen.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim (II. Stod, Zimmer Nr. 113) auf
Donnerstag, den 17. März 1910, vormittags 9 Uhr.
Mannheim, den 19. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.

Bekanntmachung.
E. 764. Baden. Durch Ausschlußurteil diesseitigen Gerichts vom 7. Januar d. Js. wurde der Hypothekenbrief über die in dem Grundbuch von

Baden, Band 149 Sest 1488, III. Abteilung Nr. 3 auf das Grundstück E. W. R. 1916 für die Thurgauische Hypothekbank Frauenfeld, Filiale Kreuzlingen, eingetragene Hypothek von 15000 Mark für kraftlos erklärt.
Baden, den 12. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mayer.

Aufgebot.
E. 694.2 Nr. 31138. Donaueschingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat nachstehendes Aufgebot erlassen:
Im Grundbuch Bondingen Band 3, Sest 28, Nr. 4, Abt. III, ist zugunsten des im Jahr 1901 aufgelösten Verschuldungsverein Blumberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Blumberg, eine Sicherungshypothek von 588 M. nebst Zinsen eingetragen auf das Grundstück Lagerbuch Nr. 123 der Johann Georg Rohhart, Tagelöhners Ehefrau, Marie geb. Grimm in Bondingen (Eintrag vom 1. Februar 1892).
Auf Antrag der Grundstückseigentümerin soll der Gläubiger im Wege des Aufgebotsverfahrens gemäß §§ 1170 B.G.B., 982 ff., 946 ff. B.P.D. mit seinem Rechte ausgeschlossen werden.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubigerin werden deshalb hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf
Mittwoch, den 30. März 1910, vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.
Donaueschingen, 10. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Zahn.

Aufgebot.
E. 772.3.2.1. Nr. 636. II. Karlsruhe. Geijhl. Rat Friedrich Werber, Delan und Stadtpfarrer in Adolfszell, hat das Aufgebot der ihm durch Pfarrer a. D. Gallus Bümi in Adolfszell, früher in Stahringen, laut notariellem Vertrag vom 2. August 1905 übertragenen Aktie Nr. 41 der „Badenia“, Aktiengesellschaft für Druck und Verlag in Karlsruhe, über 150 M. beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf
Donnerstag den 6. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. Stod, Zimmer 10/12, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Karlsruhe, den 19. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

Konkursverfahren.
E. 757. Nr. 714. Bülh. über den Nachlaß des am 28. Dezember 1909 in Schwarzbach verstorbenen Landwirts Wilhelm Straub ist heute am 18. Januar 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsagent Karl Christ in Bülh ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1910 bei dem Verwalter anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 14. Februar 1910, vormittags 10 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1910 Anzeige zu machen. Bülh, den 18. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rönninger.

Konkursverfahren.
E. 758. Nr. 715. Bülh. über den Nachlaß der am 19. Mai 1909 in Schwarzbach verstorbenen Landwirtin Wilhelmine Straub Ehefrau, Maria Anna geb. Hüpferte ist heute am 18. Januar 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsagent Karl Christ in Bülh ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

Bekanntmachung.
E. 761. Schönau i. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Büchsenmachers Johann Mayer von Muggenbrunn und in demjenigen des Kaufmanns Friedrich Huban in Zell, Inhaber der Firma Josef Wolf, Weinhandlung daselbst, sind Termine zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf
Donnerstag, den 3. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr,
in das Gerichtsgebäude, hier selbst (im Falle Mayer) und auf
Dienstag den 15. Februar d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr,
in das Rathaus in Zell (im Falle Huban).
Schönau i. B., den 14. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruch.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
E. 704.2.1. Nr. IV. 670. Heidelberg. Der Bürgermeister Johann Peter Wolf II. in Kolmbach, Kreis Bensheim, Hessen, hat beantragt, seinen nachbenannten, seit Juli 1889 verstorbenen Bruder Johann Adam Wolf, lebigen Kaufmann, geboren am 18. Dezember 1865 in Kolmbach, zuletzt wohnhaft zu Heidelberg, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 14. Februar 1910, vormittags 10 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1910 Anzeige zu machen. Bülh, den 18. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rönninger.

Konkursverfahren.
E. 759. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Landwirts Andreas Hofflin alt in Bödingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:
Freitag, den 4. Februar 1910, vormittags 9 1/2 Uhr.
Emmendingen, 17. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Emig.

Konkursverfahren.
E. 770. Nr. 486. I. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Instrumentenmachers Ernst Beck in Karlsruhe, Akademiestr. 35, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf
Mittwoch den 23. Februar 1910, vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Abt. I, III. Stod, Zimmer Nr. 17.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverfahrens wurden auf 116 M. 10 Pf. festgesetzt.
Karlsruhe, den 19. Januar 1910.
Paulus,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.

Konkursverfahren.
E. 755. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Zigarettenhändlers Andreas Schumm in Mannheim sind ohne Abzug der Kosten M. 423.95 Pf. verfügbar.
Zu berücksichtigen sind M. 5595.03 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Mannheim, den 20. Januar 1910.
Der Konkursverwalter:
August März,
Rechtsanwalt.

Konkursverfahren.
E. 756. Nr. 761. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Scherer in Rheinau wurde nach rechtskräftiger Befriedigung des Zwangsvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Mannheim, den 17. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Bekanntmachung.
E. 760. Nr. 12588. Schönau i. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schweinezüchters August Wüchner in Zell i. B. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf
Dienstag, den 15. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,
in das Rathaus zu Zell i. B.
Schönau i. B., den 12. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruch.

Bekanntmachung.
E. 761. Schönau i. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Büchsenmachers Johann Mayer von Muggenbrunn und in demjenigen des Kaufmanns Friedrich Huban in Zell, Inhaber der Firma Josef Wolf, Weinhandlung daselbst, sind Termine zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf
Donnerstag, den 3. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr,
in das Gerichtsgebäude, hier selbst (im Falle Mayer) und auf
Dienstag den 15. Februar d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr,
in das Rathaus in Zell (im Falle Huban).
Schönau i. B., den 14. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruch.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
E. 704.2.1. Nr. IV. 670. Heidelberg. Der Bürgermeister Johann Peter Wolf II. in Kolmbach, Kreis Bensheim, Hessen, hat beantragt, seinen nachbenannten, seit Juli 1889 verstorbenen Bruder Johann Adam Wolf, lebigen Kaufmann, geboren am 18. Dezember 1865 in Kolmbach, zuletzt wohnhaft zu Heidelberg, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem

Dienstag den 15. November 1910, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Abteilung IV, Zimmer Nr. 4, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Heidelberg, den 15. Januar 1910.
Großh. Amtsgericht IV:
Der Gerichtsschreiber:
Göbelbeer.

Strafrechtspflege.
Labung.
E. 822.3.2. Brrach. Der am 11. April 1888 in Aßlingen geborene Tagelöhner Julius Frieder, z. Zt. an unbekanntem Ort, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgedient zu sein. Übertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit §§ 4, 11 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888.
Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts auf
Mittwoch, den 20. April 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht in Brrach, Zimmer Nr. 4, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem kgl. Bezirkskommando in Brrach ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.
Brrach, den 12. Januar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kimmig.

Vermischte Bekanntmachungen.
Fürstl. Fürstend. Ausstattungsgabe für 1910
ist zu vergeben. Die Bürgermeisterämter der ehemals Fürstl. Fürstend. Gemeinden werden mit Bezug auf die ihnen zurzeit mitgeteilte Stiftungsurkunde vom Jahre 1854 ersucht, den zur Vererbung Verursachen herab zu gelassen, die Eröffnung zu machen, damit sie ihre Eingaben mit den vorgeschriebenen Zeugnissen spätestens bis 1. März d. J. bei den betreffenden Fürstl. Rentämtern einreichen.
E. 754

Holz-Versteigerung.
Karlsruhe. Aus den Domänenwaldungen des Forstamtes Karlsruhe werden mit Ziel auf 1. November l. J. aus dem Kaffelnwirth versteigert:
I. Dienstag, den 25. Januar 1910, morgens 10 Uhr,
im Saale der „Krone“ in Forchheim aus Schlag 28: 6 Wagnererfassen, 12 Sainbuchen, 2 Mahfholder, 3 Platanen, 10 Erlenstämme; ferner 2 eichene, 7 Ahornen, 3 Katanen, 5 eichene und 4 Kappel- und Weidenhölzer, 167 harte, 29 gemischte und 38 weiche Scheit- und Brühlholzer, 8 Stier Stodholz, 1725 gemischte Wellen und 2 Loh Abraum.
II. Mittwoch, den 26. Januar 1910 zu gleicher Stunde ebenfalls selbst aus Schlag 30: 23 Wagnererfassen, 6 Ruckeln, 18 Ahorn (Säg- und Werkholz), 1 Mahfholder, 1 Sainbuche, 17 Rotenstämme, 46 Eichenstangen, 14 eichene Kiefer- und Wagnererfassen, 76 Stier coterlenes Dreherholz, 19 Stier Holzschuhholz, 205 harte, 31 gemischte und 63 weiche Brennholz, 2750 gemischte Wellen und 3 Loh Abraum.
E. 763
Vorzeigung jeweils von 8 bis halb 10 Uhr in den betreffenden Schlägen.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.
Der Ausnahmeharif Nr. 25 (Wlei) des Tarifheftes 2 (N. 3) 748 b des Tarifverzeichnisses wird auf 1. Februar 1910 geändert und ergänzt.
Auf den gleichen Zeitpunkt werden die schweizerischen Stationen Goro, Kerns-Rüggiswil, Meiringen und Carcrin in das Tarifheft 14 für Dünge-mittel (N. 3) 748 n des Tarifverzeichnisses einbezogen. Näheres enthält unser Tarifanzeiger, sowie der Tarif- und Verkehrsanzeiger der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen.
Karlsruhe, den 18. Januar 1910.
Großh. Generaldirektion E. 745
der Badischen Staatseisenbahnen.

Eisenbahngütertarif für den Verkehr zwischen den rumänischen Eisenbahnen einerseits, den österreichisch-ungarischen und deutschen Eisenbahnen andererseits.
An Stelle der vom 1. Mai 1906 gültigen Abteilung B des Tarifheftes I tritt mit Gültigkeit vom 1. April 1910 eine neue Abteilung B des Tarifheftes I.
E. 748
Karlsruhe, den 18. Januar 1910.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.